

Insektenstiche:

## Die besten Sofortmaßnahmen

Jetzt im Sommer sind sie wieder unterwegs: Bienen, Wespen, Mücken, Bremsen und Hummeln. Während Mücken-, Bremsen- und Hummelstiche lästig, aber meist harmlos sind, können Bienen- und Wespenstiche sogar lebensbedrohlich sein. „Jeder Stich, häufig jedoch erst der dritte oder vierte, kann zu einer Allergie führen, die bei dem Betroffenen einen schweren, lebensbedrohlichen Schock auslösen kann“, sagt Ina Bartels, Inhaberin der Johannes-Apotheke in Hannover. Allergiker sollten sich vom Arzt ein Notfall-Set verordnen lassen, in das auch ein rasch wirkendes Antiallergikum zur Erstbehandlung gehört. Für alle anderen Geplagten gilt: Bei Bienenstichen den Stachel so schnell wie möglich mit einer Pinzette entfernen, damit die Wunde nicht vereitern kann. Kühlen und Druck lindern die Schmerzen und verringern das Ausbreiten der Giftstoffe. Wespen hinterlassen keinen Stachel in der Haut. Es gelten aber die gleichen Sofortmaßnahmen wie bei Bienenstichen. „Bei Insektenstichen haben

antiallergische Gele oder Cremes eine abschwellende Wirkung und eigenen sich sehr gut für die sofortige Behandlung“, weiß Apothekerin Ina Bartels, Vorsitzende des Bezirks Hannover-Stadt beim Landesapothekerverband Niedersachsen e. V. (LAV). „In schwerwiegenden Fällen kann auch eine kortisonhaltige Creme helfen. Sie ist bei einer Wirkstoffkonzentration bis 0,5 Prozent rezeptfrei in der Apotheke erhältlich. Zubereitungen mit Hydrocortison sollten aber nicht bei Kindern unter sechs Jahren aufgetragen werden.“ Um Insektenstiche aller Art zu vermeiden, sollte man im Sommer auf Parfum und den Verzehr von aromatischen Speisen wie Pflaumenkuchen oder Apfelsaft im Freien verzichten. Auch insektenabweisende Präparate (Repellent) auf chemischer und pflanzlicher Basis helfen. Für Säuglinge und kleinere Kinder eignen sich Mischungen aus ätherischen Ölen wie Lavendel- oder Zitronenöl. Viele weitere Vorbeugungs- und Beratungstipps rund um das Thema Insektenstiche gibt jede Apotheke.

Tagesbetreuung Leuchtturm:

## Entlastung für pflegende Angehörige

**P**flegerische Angehörige kennen das: Wenn sie ihre betagten Mütter oder Väter daheim umsorgen, kommen sie irgendwann an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Entlastung bietet ihnen seit einem halben Jahr eine in Hannover einzigartige Einrichtung: die Tagesbetreuung Leuchtturm des Interkulturellen Sozialdienstes (IKS). In der IKS-Einrichtung in der Oberstraße 13 A werden ältere Menschen, die unter Demenz, psychischen oder anderen Erkrankungen leiden, sechs Stunden am Tag betreut. Derzeit befinden sich sechs besonders zugewandene, besonders zugewandene Menschen im Alter von 55 bis 81 Jahren in der Tagesbetreuung. IKS-Geschäftsführerin Jasmin Arabian-Vogel beschreibt die Vorteile der Tagesbetreuung „Leuchtturm“: „Den Menschen mit erhöhtem Betreuungsbedarf hilft unser Angebot, länger selbstständig zuhause zu leben und soziale Kontakte zu pflegen.“ Pflegende Angehörige werden von „Leuchtturm“ nicht nur entlastet. Sie lernen auch andere pflegende Angehörige kennen, tauschen sich aus und schließen Freundschaften. Teilnehmern der Angehörigenschulung des BI Cura Bildungsinstituts im ersten Stock begegnen sie hier ebenso, wie dem Gesprächskreis von Angehörigen Demenzkranker in IKS-Wohn-gemeinschaften der Alzheimer-Gesellschaft Hannover. Pflegekassen gewähren auch für Leichtdemente ohne Pflegestufe in der Regel Betreuungsgeld in



Gut umsorgt: Präsenzkraft Helle Stöfen mit Edith Ludolph und deren Tochter Karin Fischer-Ludolph (von links) in der Tagesbetreuung „Leuchtturm“. Foto: Uwe Lötzerich

Höhe von 100 Euro. Das reicht für 2,5 Tage „Leuchtturm“. Bekannt ist der „Leuchtturm“ bei allen wichtigen Stellen, die mit Demenzkranken und deren Angehörigen zu tun haben – bei Neurologen, Alzheimer Gesellschaft, Betreuern, Beratungsstellen und Sozialpsychiatrischen Diensten. Insgesamt beschäftigt der 1996 gegründete Interkulturelle Sozialdienst 52 Mitarbeitende verschiedener Berufsgruppen und Nationalitäten und pflegt und betreut

längst nicht nur ältere Migranten, sondern auch viele alteingesessene Hannoveraner. Neben dem Pflegedienst betreibt der IKS drei Senioren-Wohngemeinschaften für Demenzkranken in den hannoverschen Stadtteilen List, Roderbruch und Davenstedt. Die Sozialpsychologin Arabian-Vogel und ihr IKS wurden 2008 mit dem „Stadt-Hannover-Preis – Frauen machen Standort“ ausgezeichnet. Info-Veranstaltung am 23. Au-

gust, 10 bis 17 Uhr, Oberstraße 13A: Musikalischer Info-Früh-schoppen für pflegende Angehörige von Demenzkranken. Währenddessen werden die Demenzkranken im Leuchtturm betreut. Der Erlös der Veranstaltung durch Essen- und Getränkeverkauf kommt der Alzheimer Gesellschaft zugute.

Interkultureller Sozialdienst Ilse-ter-Meer-Weg 7 Tel. 05 11 / 2 10 10 44

Unser neues Angebot für Senioren:  
**Tagesbetreuung**

Wir betreuen Senioren mit und ohne Demenz in kleinen Gruppen von Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 13 Uhr in den Räumen unserer Tagesbetreuung in Hannover Nordstadt.

Prüfung zur Anerkennung und Finanzierung: Besuchen Sie uns, dann gehen wir mit der Telefonnummer 0511 / 210 10 44.

Tagesbetreuung Leuchtturm | Oberstraße 13 A | 30117 Hannover

Erleben beginnt mit gutem Hören.

**KORALLUS Hörakustik**

Telefon (05 11) 44 80 40  
Falkenstr. 21 A - 30469 Hannover  
Limmerstr. 2D - 30451 Hannover  
Calenberger Esplanade 2A - 30169 Hannover  
Rathausplatz 9 - 30823 Garbsen

Kostenfreier Hörtest

Ihre Pflege ...

Arbeitskreis Pflegedienst Hannover Hannover  
Ovenstraße 51, 30449 Hannover

Rufen Sie uns an! 0511 - 897 00 33

Nicht immer süß – für Babys ist Honig oft bitter:

## Plötzlicher Kindstod droht

**H**onig kann bei Säuglingen schwere Vergiftungen auslösen und sogar zum plötzlichen Kindstod führen, warnt die Techniker Krankenkasse (TK). Um das Baby wirksam zu schützen, muss in den ersten zwölf Lebensmonaten vollständig auf Honig verzichtet werden, so die Kasse. Honig ist ein hochwertiger Nährstoff. Dennoch wird oft vergessen, dass es sich dabei um ein rohes, tierisches Lebensmittel handelt, welches häufig mit Krankheitserregern belastet ist. Honig, der bei der Verarbeitung nicht ausreichend erhitzt wurde, kann mit dem Bakterium Clostridium botulinum verunreinigt sein. „Gelangen diese Erreger durch honiggesüßten Brei oder Tee in den Säuglingskörper, vermehren sie sich explosionsartig im Darm. Das Botulinus-Gift tritt in den Blutkreislauf über und bewirkt eine zunehmende Lähmung aller Muskeln. Neben dem Darmstillstand kann es zu Schluck- und Augenmuskelläh-



In den ersten zwölf Lebensmonaten sollte vollständig auf Honig verzichtet werden.

mungen, Lähmungen in Armen und Beinen bis hin zur Atemlähmung kommen“, erklärt Nina Strauss, Assistenz-Kinderärztin vom Kinderkrankenhaus auf der Bult in Hannover. „Der Säuglingsbotulismus kann zum Tode führen. Eine Intensivtherapie ist in Akutfällen sofort nötig“, so Nina Strauss weiter. „Auch stillende Mütter sollten ihre Brustwarzen nicht mit Honig bestreichen, um Saughemmungen des Babys zu überwinden“, rät Ulrike Fieback, Sprecherin der TK Niedersachsen. Während des ersten Lebensjahres befindet sich die Darmflora

noch im Entwicklungsstadium. Krankmachende Keime wie Clostridien haben es leicht, sich anzusiedeln und schädliche Wirkungen auszuüben. Keine Gefahr geht von Honig aus, der in Fertigprodukten wie Brei oder Saft enthalten ist. Diese Nahrungsmittel wurden ausreichend erhitzt und die Bakterien abgetötet. Dennoch sind Fertigprodukte, die Honig enthalten nicht empfehlenswert, da sie bei den Säuglingen Karies auslösen können. Bei älteren Kindern und Erwachsenen besteht die Gefahr einer Honig-Vergiftung nicht mehr, da die mittlerweile stabile Darmflora vor einer Erkrankung schützt. Tipps zur gesunden Ernährung im ersten Lebensjahr enthält die Broschüre „Von der Milch zum Brei“, die im Internet unter [www.tk-online.de](http://www.tk-online.de) (Rubrik „Broschüren und mehr – Informationen rund ums Kind“) kostenfrei heruntergeladen werden kann.

## Vorsicht bei Quallen im Meer

Der Kontakt mit Quallen beim Baden im Meer kann mehr als eine schmerzhaft Erfahrung sein. „Schauen Sie sich das Meer an, bevor Sie hineingehen und achten Sie auf Warnhinweise“, empfiehlt PD Dr. Tomas Jelinek, Wissenschaftlicher Leiter des CRM Centrum für Reisedezin, Düsseldorf, allen die in den nächsten Wochen einen Badeurlaub machen werden. In der Meerenge von Gibraltar wurden jetzt beispielsweise etwa 500 Portugiesische Galeeren gesichtet. Dabei handelt es sich um eines der gefährlichsten quallenähnlichen Tiere, das vorwiegend an den Küsten Australiens verbreitet ist, manchmal jedoch auch im Mittelmeer vorkommt. Der Kontakt mit den bis zu fünf Meter langen Tentakeln führt zu scharfen, brennenden Schmerzen, in einigen Fällen sogar auch zu Fieber und Schock. „Auch wenn der Schmerz groß ist, sollten Sie nicht in Panik verfallen, wenn Sie von einer giftigen Qualle erwischt werden“, rät Dr. Thomas Jelinek. „In europäischen Gewässern gibt es bisher keine Quallen, die lebensgefährliche Verletzungen verursachen können“.